

Leserbrief (in Replik auf die Leserbriefseite im Tages-Anzeiger vom 11. August 2009):
Tierversuche ermöglichen medizinischen Fortschritt

Es ist allen Menschen unbenommen, auf Medikamente zu verzichten, die dank der Forschung an Tieren entwickelt werden konnten. Es ist nämlich nicht so, wie William Möritz in seinem Leserbrief vom 11. August schreibt, dass diese Medikamente erst noch gefunden werden müssten. Im Gegenteil: die ganze Palette der alternativen Heilmethoden von den Bachblüten bis zum Hildegard-von-Bingen-Kraut steht zur Verfügung. Aber ob diese im Falle einer schweren Krankheit auch wirken? Aus unserer Sicht ist die Testung von neuen, effektiven Wirkstoffen direkt an Menschen, ohne dass zuvor die Wirksamkeit und vor allem auch das Risiko für die mögliche Anwendung an Tieren abgeschätzt worden wäre, ethisch unter keinem Titel zu rechtfertigen. Die Testung von neuen Medikamenten an Tieren ist deshalb überall auf der Welt staatlich vorgeschrieben.

Es muss auch mit Nachdruck darauf hingewiesen werden, dass tagtäglich Millionen von Patientinnen und Patienten von dieser Forschung profitieren. Heute können viele Krankheiten als «selbstverständlich» geheilt werden, die früher den sicheren Tod bedeuteten. Nur mit Hilfe ausgedehnter Versuche in Tieren konnten z. B. Antibiotika, Impfstoffe gegen Krankheiten wie Kinderlähmung (Polio) und Insulin für an Diabetes leidende Menschen soweit entwickelt werden, dass ihre Anwendung in Menschen heute sehr sicher ist und vielen Menschen hilft oder sogar ihr Leben rettet. Bei Kindern und Jugendlichen, die heute an Leukämie erkranken, besteht nun eine Heilungschance von bis zu 80 Prozent. Auch diese Erfolge beruhen auf Therapien, die unter anderem durch ausgedehnte Grundlagen- und Klinische Forschung mit dafür geeigneten Tiermodellen entwickelt wurden, bevor sie in der Klinik zur Behandlung von Patienten eingesetzt werden konnten.

Zum jetzigen Zeitpunkt sind Tierversuche zur Entwicklung neuer Medikamente und Therapien für Mensch und Tier leider unverzichtbar, da die Komplexität des Körpers nicht durch Zellen oder Computermodelle simuliert werden kann. Durch die strengen gesetzlichen Regelungen und Kontrollen in der Schweiz wird jedoch dafür gesorgt, dass die notwendigen Tierversuche mit den modernsten und bestmöglichen Methoden mit dem niedrigsten Belastungsgrad und der kleinsten Anzahl von Versuchstiere durchgeführt werden.

Forschung für Leben:

Prof. Dr. Adriano Aguzzi
Prof. Dr. Alexander Borbély
Prof. Dr. Alex N. Eberle
Dr. Mathias Heikenwälder
Prof. Dr. Jean-Claude Perriard
Prof. Dr. Vladimir Pliska
Prof. Dr. Eric Rouiller
Prof. Dr. Rolf Zeller